

VORWORT.

„Seit fast einem Menschenalter, während in allen andern deutschen Ländern der Sinn für vaterländische Geschichte lebhaft erwachte und für die Erweiterung ihrer Kunde durch Sammlung von Quellen und Ermittlung und Bearbeitung vorzüglich einzelner Gegenstände ungemein viel geschah, hat man in Schlesien dafür sehr wenig gethan.“

Diese Worte des Vorwurfs, welche der um die schlesische Geschichte wohlverdiente G. A. Stenzel in der Einleitung zu seiner leider unvollendeten Geschichte Schlesiens, S. 7, ausgesprochen hat, haben auf die Gegenwart nicht mehr ihre volle Anwendung. Seit zwei Decennien haben Männer, wie Stenzel selbst, Wattenbach und Grünhagen, und ihnen zur Seite noch eine ganze Reihe tüchtiger Kräfte, mit rastlosem Eifer sich bemüht, in die dunkle und verwickelte Geschichte Schlesiens dadurch Licht und Lösung zu bringen, dass sie die vorhandenen Materialien zu sichten und zu ordnen strebten. Wenn auch in dieser Beziehung noch viel, sehr viel zu thun ist, so bürgt uns die unverdrossene Ausdauer der mit der schlesischen Geschichte beschäftigten Gelehrten, die ihren Mittelpunkt in dem Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens haben, für eine endliche glückliche Lösung dieser schwierigen Aufgabe.